

Mitgliederversammlung und neues Präsidium

CIVIVA wird neu von Priska Seiler Graf (ZH) und Fabien Fivaz (NE) präsiert. Abschied von Lisa Mazzone und Samuel Steiner und weitere Wechsel im Vorstand. Eindrücke von der Mitgliederversammlung.

Die diesjährige CIVIVA-MV fand am 4. April in Bern statt. Die Mitgliederversammlung stand unter dem Eindruck verschiedener Abschiede von langjährigen Vorstandsmitgliedern, war aber keine traurige Angelegenheit, stand doch mit der Wahl des neuen Vorstands die Zukunft auf der Tranktandenliste.

Co-Präsidentin **Lisa Mazzone** rief u. a. in Erinnerung, wie wichtig der freiwillige Zugang zum Zivildienst, die Anerkennung des Zivildiensts als gesellschaftlich wertvoller Dienst und mehr Flexibilität bei der Einsatzplanung sind. **Samuel Steiner** begann seine letzte MV mit einem Rückblick auf 2021: Trotz Einschränkungen feierten wie 25 Jahre Zivildienst und ausserdem konnte ein Treffen der Parlamentarischen CIVIVA-Gruppe und der Gruppe Pflege des Parlaments stattfinden. Andere Treffen fielen leider den Umständen zum Opfer.

Noch mehr Abschiede

Piet Dörflinger verabschiedete den langjährigen CIVIVA-Buchhalter **Daniel Bosshard**. Seit der Gründung von CIVIVA führte Daniel die Bücher und half beim Spendensammeln. Ganz herzlichen Dank für deinen Einsatz, lieber Daniel!

Ruedi Tobler verdankte das Co-Präsidium **Lisa Mazzone** und **Samuel Steiner**. Ihm war anzumerken, wie schwer es ihm fiel, ihnen tschüss zu sagen. Unter Lisas und Sämis Co-Präsidium entwickelte sich CIVIVA zu einer politischen Kraft, die nicht mehr übergangen werden kann. Lisa und Sämi trugen massgeblich dazu bei, dass 2020 die Verschlechterung des Zivildiensts gebodigt wurde. Sie waren da bei Medienanfragen und vertraten CIVIVA charismatisch wie kompetent. Danke



Neues Co-Präsidium: herzlich willkommen bei CIVIVA, Priska Seiler Graf und Fabien Fivaz.

1000, liebe Lisa und lieber Samuel, für euren ausserordentlichen Einsatz.

Herzlich willkommen!

Nach den Verdankungen folgte die bereits erwähnte Wahl des neuen Co-Präsidiiums, **Fabien Fivaz** und **Priska Seiler-Graf**. Fabien ist Nationalrat der Grünen in Neuchâtel und Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission. Der Biologe war Zivi und legte dazu die Gewissensprüfung ab. Er freut sich, gemeinsam mit Priska Seiler-Graf und CIVIVA die Werte des Zivildiensts weiterzutragen.

Priska Seiler-Graf ist Nationalrätin und Co-Präsidentin der SP des Kantons Zü-

rich. Sie ist seit 2015 im Nationalrat, wo sie Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission ist. Sie war 2010 bis 2020 Stadträtin von Kloten und von 2005 bis 2015 Mitglied im Zürcher Kantonsrat. 2023 kandidiert sie für den Zürcher Regierungsrat. Mit ihr gewinnt CIVIVA eine starke Fürsprecherin des Zivildiensts, die bestens vernetzt ist in der Sicherheitspolitik. Priska und Fabien wurden einstimmig und unter grossem Applaus gewählt.

Mathieu Senn, Co-Präsident der Jungen Grünen Fribourg, ist eine weitere Verstärkung des CIVIVA-Vorstands.

Fortsetzung auf S. 3

Editorial

Priska und Fabien stellen sich vor



Priska Seiler Graf.

Es hat Fabien Fivaz und mich ausserordentlich gefreut, als wir am 4. April von den CIVIVA-Mitgliedern in den Vorstand gewählt wurden. Zusammen sind wir nun als neues Co-Präsidium unterwegs. Wir werden uns mit Engagement und Überzeugung für die Interessen des Zivildienstes einsetzen, denn der Zivildienst liegt uns sehr am Herzen! Seit seiner Einführung 1996 ist der Zivildienst nämlich eine grosse Erfolgsgeschichte. Er ist zu einer wichtigen Institution geworden, die weit über die Leistung eines Ersatzdienstes hinausweist. Der Zivildienst vermittelt wichtige Lebenserfahrungen, erfüllt wertvolle soziale, ökologische und kulturelle Aufgaben und stärkt den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Aus all den vielfältigen Einsatzbetrieben sind die Zivildienstleistenden schlicht nicht mehr wegzudenken. Auch während der Corona-Pandemie und momentan bei der Betreuung von ukrainischen Flüchtlingen leistet der Zivildienst einen wichtigen Beitrag und ist eine verlässliche Stütze. Neu trägt der Zivildienst aber auch zur Nachhaltigkeit des Sicherheitsverbundes Schweiz bei der Bewältigung grosser Notlagen bei,

indem der Zivildienst übernimmt, wenn Armee und Zivilschutz überfordert sind.

Doch leider gibt es in Bundesbern in regelmässigen Abständen Angriffe auf den Zivildienst, weil er mitverantwortlich gemacht wird für die angeblich zu tiefen Armeebestände. Die misslungene und schikanöse Revision des Zivildienst-Gesetzes scheiterte glücklicherweise in der Sommersession 2020 im Nationalrat. Aber auch der Bericht über die Weiterentwicklung des Dienstpflichtsystems verheisst nichts Gutes: Ein Dienstpflichtmodell, das nämlich weiterverfolgt werden soll, geht von einer Zusammenlegung des Zivilschutzes und des Zivildienstes aus. Dieses Modell würde zwangsläufig zu einer Schwächung des Zivildienstes führen – das ist nicht akzeptabel. Die Arbeit wird uns also nicht ausgehen im Bundesparlament - wir sind bereit dazu!



Fabien Fivaz.

Ich freue mich, gemeinsam mit Priska Seiler Graf das Präsidium von CIVIVA zu übernehmen: eine anspruchsvolle Aufgabe nach der hervorragenden Arbeit der letzten fünf Jahre, in denen Lisa Mazzone und Samuel Steiner am

Beratungsadressen

Persönliche Beratungen für Mitglieder gratis. Kontakt: beratung@civiva.ch oder www.civiva.ch/beratung

Basel: Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst; Beratungen bei Bruno (061 411 26 19) und Piet (079 563 04 44)

Genf: CIVIVA Fédération service civil suisse, 1200 Genève, www.civiva.ch

Bellinzona: Centro per la nonviolenza della SCentro per la nonviolenza della Svizzera italiana (CNSI), Vicolo Von Mentlen 1, Casella postale 1303, 6501 Bellinzona, Tel.: 091 825 45 77, www.nonviolenza.ch, info@nonviolenza.ch.

Impressum

«Le Monde Civil» vom Juni 2022; 47. Ausgabe; erscheint 4-mal jährlich.

Abo: Jahresabonnement 25 Franken. Für Mitglieder von CIVIVA im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abo-Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto: CIVIVA, 8000 Zürich, PC 85-594763-0, Vermerk: «Abo».

Herausgeber: CIVIVA, Schweizerischer Zivildienstverband, 8000 Zürich

Vertrieb: «Le Monde Civil», Zürich; Mail: redaktion@civiva.ch

Redaktion: Zeno Casella, Fabien Fivaz, Nicola Goepfert, Lukas Sägesser, Florian Schwenner, Priska Seiler Graf, Gregor Szyndler (Chefredaktor).

Mitarbeit: Thomas Brückner, Paolo Maggini, Niki Paltenghi, Steven Sohn, Gideon Urbach (Übersetzungen).

Auflage: 1600 Exemplare

Druck: Ropress, Zürich

Klimaneutral und mit erneuerbarer Energie gedruckt.

Mitglied werden!

CIVIVA setzt sich für Erhalt und Ausbau des Zivildienstes ein. Der Zivildienst ist ein Dienst an der Gesellschaft. Davon profitieren nicht nur die jungen Dienstleistenden, sondern alle!

Alle Organisationen, Betriebe und Einzelpersonen, die sich für den Zivildienst einsetzen wollen, sind als Mitglieder bei CIVIVA herzlich willkommen.

Weitere Informationen: www.civiva.ch
Kontakt: CIVIVA, 8000 Zürich,
Mail: sekretariat@civiva.ch
Twitter: [@servicecivilCH](https://twitter.com/servicecivilCH)
Spendenkonto: PC 85-594763-0



Fortsetzung von S. 1

Mit Mathieu stösst ein aktiver Zivi in den Vorstand vor und eine weitere Stimme aus der Romandie. Auch er wurde einstimmig gewählt. Herzlich willkommen Priska, Fabien und Mathieu. Schön, seid ihr da!

Neues aus der Verwaltung

Danach berichtete **Christoph Hartmann** aus dem Bundesamt für Zivildienst ZIVI. Sein erster Fokus lag auf der Hilfe von Zivis für Geflohene aus der Ukraine. In den Bundesasylzentren sind unabhängig vom Krieg in der Ukraine bis zu 120 Zivis ganzjährig im Einsatz. In diesem Bereich laufen ordentliche Einsätze und es gibt ein Unterstützungsangebot seitens ZIVI an die Kantone, welches diese in Anspruch nehmen können.

Nun berichteten **Priska Seiler-Graf** und **Fabien Fivaz** aus der Politik. Fabien betonte, dass der Zivildienst «déjà sur place» sei, dass also Zivis tagtäglich in gesellschaftlich wichtigen Bereichen anpacken. Trotzdem zieht der Zivildienst in der Öffentlichkeit zu oft den Kürzeren gegen Armee und Zivilschutz. **Priska** wiederum betonte, dass der Zivildienst seit Einführung eine erfolgreiche Institution sei und für die Zukunft geschützt und erhalten werden müsse.



Drei gut gelaunte CIVIVA-Generationen (v. l. n. r.): Priska Seiler Graf, Fabien Fivaz, CIVIVA-Gründungspräsident Heiner Studer, Lisa Mazzone und Samuel Steiner. / Angeregter Apero und spannende Gespräche im Anschluss an die Generalversammlung (Fotos: gs).

Stark und gut vernetzt in die Zukunft

25 Leute waren zu Gast an MV und Apero. Am Apero herrschte Erleichterung, dass wir uns wieder treffen konnten und ein neues, starkes Co-Präsidium haben. Dass Priska Seiler-Graf und Fabien Fivaz Mitglieder der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats sind, verhilft dem Zivildienst zu einer starken, gut informierten Vertretung in Bern. Dass die Bürgerlichen das Verhältnis von Zivildienst, Armee und Zivilschutz nach wie vor nur als Konfrontation sehen, zeigt die Wichtigkeit einer starken Vertretung des Zivildiensts in der sicherheitspolitischen Arena.



Fortsetzung von S. 2

Ruder waren. Priska und ich wollen ihnen herzlich für ihr Engagement danken.

An Herausforderungen mangelt es nicht: Seit vielen Jahren steht der Zivildienst unter der Bundeskuppel unter Druck. Während der Nationalrat vor weniger als zwei Jahren eine Verschärfung der Zugangsbedingungen, insbesondere für Personen, die Militärdienst geleistet haben, beerdigt hat, hat der Bundesrat gerade die An-

nahme einer Motion beantragt, die genau das Gleiche fordert.

Diese Schwächung des Zivildiensts ist eine Schwächung des gesamten Milizsystems in der Schweiz. Während der Pandemie waren die Zivildienstleistenden von entscheidender Bedeutung: Gut ausgebildet, auf Notfallsituationen vorbereitet, vor Ort in sozialen und medizinischen Einrichtungen präsent, leisteten sie wichtige Unterstützung für die Bevölkerung.

Auch heute sind sie sehr aktiv, im Zusammenhang mit der Pandemie, aber auch bei der Aufnahme von ukrainischen Flüchtlingen. In Bern wird dieser wichtige Beitrag leider nicht angemessen gewürdigt und zu wenig hervorgehoben. Nur wenige kennen die unverzichtbare Arbeit der Zivildienstleistenden in den Bereichen Soziales, Umwelt und Kultur. Es liegt an uns, dies mit Ihrer Unterstützung unermüdlich zu wiederholen.

Sehen, was man erreicht hat

Leben und arbeiten im Rhythmus der Natur und der Tiere, zur Produktion lokaler Lebensmittel beitragen, Freuden und Schwierigkeiten der Landwirtschaft kennenlernen. Alle diese Erfahrung machte *Niki Paltenghi*, der fünf Monate Zivildienst auf einer Alp im Valle Verzasca (Tessin) leistete. *Zeno Casella* hat ihn interviewt.

Wie sah ein «typischer Tag» auf der Alm aus, auf der du gearbeitet hast?

Also nach dem Frühstück begann der Tag mit ... *Exkrementen* (lacht.) Die erste Aufgabe, die ich zu erledigen hatte, war nämlich die Reinigung des Ziegenstalls, um die Futterkrippen von Schmutz zu befreien und die Sauberkeit des Stalls zu gewährleisten. Nach dem Ziegenfüttern musste die Milch zu den Räumen gebracht werden, wo der Käse und alle anderen Milchprodukte des Hofes hergestellt werden. Das passte nicht immer in meine Aufgaben und so musste ich andere Arbeiten auf der Alp und in ihrer Umgebung erledigen: Holz schneiden, kleine Reparaturen, Wege zum Hof anlegen etc.

Wie war dein Verhältnis zu deinem Einsatzbetrieb?

Das Ehepaar, das die Alp bewirtschaftet, auf der ich arbeitete, war sehr gesprächsbereit. Ich habe mich sehr wohl gefühlt, obwohl wir den ganzen Tag in engem Kontakt standen. Sie waren immer bereit, über ihre Erfahrungen und ihre Schwierigkeiten zu sprechen und sie teilten ihre Sichtweise zu vielen Themen mit mir: unser Austausch war wirklich bereichernd! Auch nach Ende meines Einsatzes habe ich intensiven Kontakt zu ihnen: Wir sehen uns oft zum Abendessen, ich helfe ihnen beim Heuen oder wir telefonieren, um zu erfahren, wie es läuft.

Wie bist du zum Zivildienst gekommen? Bist du mit deiner Wahl zufrieden?

Am Ende der Sekundarschule machte ich Praktika und hatte mich entschieden, mich an der Ecole cantonale d'art de Lausanne einzuschreiben – also war für mich der Besuch der Rekrutenschule praktischer. Während des Studiums in Lausanne habe ich mehrere Wiederholungskurse verschoben und der Gedanke an die Rückkehr in die Kaserne verfolgte mich. Nach meinem Abschluss beantragte ich die Zulassung zum Zivildienst, was es mir ermöglichte, meine Projekte zu verfolgen. Ausserdem konnte ich so bereichernde Erfahrungen machen und für das Land nützlicher sein, als wenn ich Hunderte von Geschossen in eine Böschung geschossen hätte!

Welche Unterschiede hast du zwischen Zivildienst und der Armee festgestellt?

Zum Schiessen aufzustehen ist dumm und weniger motivierend, als aufzustehen, um jemandem zu helfen, der die Landschaft pflegt und hochwertige Lebensmittel produziert. Wenn du am Ende des Tages siehst, was du erreicht hast, wenn du den Käse isst, den du



Niki Paltenghi beim Melken im Stall. Schöne Aussichten am Einsatzort (Fotos: zVg).

mitproduziert hast, wenn du die Mauer siehst, die du gebaut hast, fühlst du dich so viel nützlicher! Langfristig hat das Wissen um die Menschen und die Erfahrungen des bäuerlichen Lebensentwurfs und der traditionsreichen Agrar- und Ernährungswirtschaft, der Lebensgeschichten, die ich auf der Alp erleben durfte, einen grösseren Wert als alles, was ich in der Armee tat. Diese Erfahrung hat mich angespornt, im Tessin zu bleiben und mein Leben neu auszurichten: Ich könnte nach Zürich ziehen, um als Grafikdesigner zu arbeiten, aber ich habe mich entschieden, eine alte Mühle in meiner Region zu restaurieren und dazu beizutragen, sie aufzuwerten.

Die Debatte über die Situation der Bauern in der Schweiz ist derzeit sehr lebhaft. Was hat dich deine Zivi-Zeit diesbezüglich gelehrt?

Die tägliche Arbeit und die Gespräche mit meinem Einsatzbetrieb zeigten mir die ökologische, gesundheitliche, wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Agrarsektors auf: die Bewahrung der biologischen Vielfalt und der Landschaft, die Ermöglichung einer gesunden, abwechslungsreichen Ernährung, die Reduktion der Abhängigkeit vom Ausland – was die Bauern dazu beitragen, wird oft vergessen! Die Debatte um landwirtschaftliche Initiativen oder um die Reform des Jagdgesetzes hat dies gezeigt und ein Missverständnis zwischen den ländlichen



Produzenten und den städtischen Verbrauchern aufgezeigt. Der Druck, den grosse Einzelhändler ausüben, die Schwierigkeit, ihre Produkte zu fairen Preisen zu verkaufen und die mangelnde Attraktivität des Berufs erhöhen den Druck auf die Landwirte, und die vorgeschlagenen Beschränkungen wurden von vielen von ihnen nicht akzeptiert. Der Ansatz bei uns im Tessin, wo gerade die Aufnahme des Prinzips der Ernährungssouveränität in die Kantonsverfassung verabschiedet wurde, scheint mir viel interessanter und ein guter Ausgangspunkt zu sein: Für eine nachhaltige und soziale Landwirtschaft geht es darum, die Landwirtschaft zu unterstützen und sie den Verbrauchern näherzubringen, nicht darum, den Landwirten ein schlechtes Gewissen machen!

Neues aus Bern

Zulassungskriterien

Am 27.4.22 hat der Bundesrat den Bericht «Zulassungskriterien für Personen mit einer medizinischen Einschränkung zu Militärdienst, Zivildienst und Zivildienst» gutgeheissen. Es geht darum, wie Personen mit medizinischer Einschränkung Militärdienst, Zivildienst oder Zivildienst leisten können. Seit 1995 ist es mit der «differenzierten Zuteilung» möglich, Stellungspflichtige bei der Truppe einzuteilen, die medizinische Einschränkungen haben – etwa beim Tragen, Heben, Marschieren oder wenn sie aus medizinischen Gründen nicht schießen können. Zudem können seit 2013 Personen, die aus medizinischen Gründen für militär- und schutzdienst-UT erklärt wurden, auf Gesuch hin der Armee zugewiesen werden. Die Militärdiensttauglichkeit ist eine zwingende Voraussetzung für die Zulassung zum Zivildienst. Folglich kann eine militärdienstuntaugliche Person nicht zum Zivildienst zugelassen werden; dies gilt auch für Personen, die der Armee auf deren Gesuch hin zugewiesen werden. (Admin.ch; gs)

Alter Wein, neuer Schlauch

Am 2.3.22 reichte die SVP die Motion «Armeebestand mittels Massnahmen beim Zivildienst stärken» ein. Der Bundesrat soll die 2020 zurückgewiesenen Anti-Zivildienst-Massnahmen aus der Versenkung holen, um die Armee zu stärken. Es geht um 6 Forderungen, mit denen der Wechsel aus der Armee in den Zivildienst erschwert werden soll. 1.) Die Mindestanzahl von 150 Diensttagen im Zivildienst muss in jedem Fall gewährleistet sein. 2.) Faktor 1.5 auch für Unteroffiziere und Offiziere bei der Dienstageberechnung für den Zivildienst. 3.) Keine Einsätze im Zivildienst, die ein begonnenes oder abgeschlossenes Human-, Zahn- oder Veterinärstudium erfordern. 4.) Keine Zulassung von Angehörigen der Armee mit 0 Restdiensttagen. 5.) Jährliche Einsatzpflicht ab Zulassung. 6.) Pflicht, den «langen Einsatz» spätestens im Kalenderjahr nach Zulassung abzuschliessen, wenn das Gesuch während der RS gestellt wird. – In der Sitzung vom 27.4.22 beantragte der Bundesrat die Annahme der Motion. (Curia Vista; gs)

Russische Kriegsgegner*innen

Am 13.5. reichte die GSoA in Bern die Petition «Asyl auch für russische Deserteure und Kriegsgegner*innen» ein. Es ist «wichtig, dass die Schweiz als Depositarstaat der Genfer Konvention ihre Rolle heute ernst nimmt und sofort ein Botschaftsasyl für russische Kriegsdienstverweigerer und Dissidenten einführt.» Die von 6557 Personen unterzeichnete Petition verlangt: «Mit einem Botschaftsasyl für Kriegsdienstverweigerer, Dissidenten und Friedensaktivistinnen kann verhindert werden, dass eine ganze Generation junger Russ*innen in die Ukraine geschickt wird, um dort als Kanonenfutter für Putins Machtfantasien zu dienen.» Hunderttausenden jungen Menschen in Russland bleibt nur die Wahl zwischen Kriegseinsatz und Desertieren. «Desertieren ist jedoch eine folgenschwere Entscheidung, da sie mit schwerer Repression rechnen müssen, die sie sogar vor Kriegsgericht bringen könnte.» Auch Friedensaktivist*innen werden in Russland unterdrückt und kriminalisiert. (MM Gsoa; gs)

Pilotprojekt «Ambulante Betreuung»

Entlastung bieten, Lebensqualität steigern

Seit Dezember 2021 finden Pilot-einsätze im Rahmen des Projekts «Ambulante Betreuung» statt: 130 Einsatzplätze in der ganzen Schweiz stehen zur Verfügung, über 70 Einsätze haben begonnen oder wurden vereinbart. Wie erleben Teilnehmende das Projekt?

Der 29-jährige Zivi Tawan Pinworasarn zögert keine Sekunde mit der Antwort: «Ich bin nie frustriert nach Hause gegangen, auch wenn es herausfordernde Momente gab», beschreibt er seine Erfahrung. Anstatt in einer stationären Einrichtung betreut er für den Entlastungsdienst BE stundenweise betagte Menschen oder Menschen mit Beeinträchtigungen in ihren eigenen vier Wänden. Er kauft beispielsweise für sie ein, kocht für sie und tauscht sich mit ihnen aus. Tawan Pinworasarn würde jedem die Teilnahme empfehlen, wenn die Bereitschaft und zeitliche Flexibilität vorhanden sind. Bereitschaft braucht es, denn die Einsätze sind herausfordernd: «Im Unterschied zum



Der Zivi Tawan Pinworasarn arbeitet in der Küche von Patrick Wenger, der mit der Parkinson-Krankheit lebt (Foto: Olivier Rüeeggesser).

Einsatz in einem Pflegeheim bin ich mehrere Stunden in der Privatsphäre der betreuten Person – ohne Ausweichmöglichkeit.» Offenheit, Sensibilität, aber auch Ruhe in schwierigen Situationen sind gefragt.

Entlastung der Angehörigen

Neu an den Einsätzen sind nicht nur Einsatzort und -pensum. Es ist auch das Ziel,

die Angehörigen von betreuungsbedürftigen Personen zu entlasten. «Angehörige benötigen eine Verschnaufpause», sagt Udo Michel, Geschäftsführer des Entlastungsdienstes BE. Immer mehr Menschen wollen so lange wie möglich selbstbestimmt zu Hause leben und das fordert auch ihr Umfeld. Es hat Auswirkungen auf den Betreuungsbedarf und der Trend wird durch den demografischen Wandel und die Zunahme an unterschiedlichen Familienkonstellationen weiter verstärkt. Das Bundesamt für Zivildienst hat den sich wandelnden Bedarf erkannt. Im Pilotprojekt ermittelt es, ob Zivis eine zusätzliche Betreuungsressource sein können und welche gesetzlichen Anpassungen für die Durchführung solcher Einsätze im regulären Betrieb notwendig wären. Michel zeigt sich zufrieden mit dem Verlauf der bisherigen Piloteinsätze: «Die Feedbacks der Zivis und der durch den Entlastungsdienst betreuten Menschen sind positiv.»

Steven Sohn, Projektverantwortlicher ZIVI

Es gibt noch freie Einsatzplätze! Interesse? Dann melden Sie sich direkt bei Ihrem Regionalzentrum.

Antenne Romande

Zivildienst Visionen

Die diesjährige Jugendsession – das nationale Jugendparlament – wird unter anderem über das Wehrpflichtsystem diskutieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung sind zwischen 14 und 21 Jahre alt. Es ist daher verständlich, dass die Dienstpflicht ein Thema ist, das sie besonders interessiert – zu Recht, sind sie es doch auch, die aktuell Zivil-, Militärdienst bzw. Zivildienst leisten. Die Wehrpflicht steht daher seit der ersten Jugendsession im Jahr 1991 immer wieder auf der Tagesordnung.

Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft reichten die Teilnehmer eine Petition ein, in der sie die Einführung des Zivildienstes forderten, was 5 Jahre später umgesetzt wurde. Die Forderung ging aber noch weiter: Sie forderte etwa die freie Wahl zwischen Militär- und Zivildienst, eine Amnestie für Kriegsdienstverweigerer und eine Senkung des Armeebudgets proportional zur Erhöhung der Zahl der Zivildienstleistenden.

Im Jahr 2005 wurde die Abschaffung der Armee gefordert, wobei gleichzeitig betont wurde, wie wichtig es sei, für Katastrophenfälle über einen aktiven Zivildienst zu verfügen. Die Jugendsession erinnerte 2005 auch daran, dass sich die Schweiz in der zivilen Friedensförderung engagieren sollte. Im Jahr 2011 befasste sich die Jugendsession erneut mit dem Thema und forderte, die Zivi-Einsätze in der Entwicklungszusammenarbeit auszubauen.

Im Jahr 2013 schliesslich wurden zwei Forderungen eingereicht. Die erste verlangte, dass der lange Einsatz von 180 Tagen bis vor dem 27. Lebensjahr geleistet werden muss. Dies hatte es zum Ziel, die derzeitige Frist von 3 Jahren zu erweitern und künftigen Zivis mehr Flexibilität zu bieten. Die zweite forderte eine Verfassungsgrundlage, die die Gleichstellung von Militär- und Zivildienst rechtlich festschreibt.

Wie man sieht, wollen die Jugendlichen über Fragen, die sie direkt betreffen, diskutieren. Ihre Lösungen entsprechen auch viel eher dem Zeitgeist als die Vorschläge des Bundesrats und des Parlaments, deren Mitglieder zum Teil schon vor sehr langer Zeit die RS absolvierten. Mehr Einschränkungen zu verlangen, den Zivildienst weniger «attraktiv» zu machen oder die Anzahl der Dienstage zu erhöhen, steht im völligen Widerspruch zu dem, was von den hauptsächlich Betroffenen gefordert wird. Es ist an der Zeit, auf sie zu hören.

Florian Schveri, Verantwortlicher Romandie.

Carte Blanche

Almen und Wiesen wiederherstellen

Paolo Maggini ist bei Naturnetz verantwortlich fürs Tessin und für Graubünden. Er arbeitet täglich mit Zivis und berichtet uns hier von seiner Arbeit.

Du bist der Verantwortliche von Naturnetz fürs Tessin und für Graubünden. Was sind deine Aufgaben?

Ich koordiniere unsere Mitarbeiter, die in verschiedenen praktischen, administrativen und konzeptionellen Projekten tätig sind. Ich akquiriere und plane das ganze Jahr über unsere Naturschutzprojekte. Ich kümmere mich um die Unterkunft der Zivis, um Fuhrpark, Maschinen und Werkzeuge. Ich bin Mitglied im Vorstand von Naturnetz und treffe Entscheidungen für den ganzen Verein. Meine Arbeit findet hauptsächlich im Büro und im Kontakt mit Menschen statt. Ich arbeite seit Oktober 2020 bei Naturnetz.

Seit wann gibt es Naturnetz im Tessin und in Graubünden?

Nach 2010 hat Naturnetz begonnen, Projekte in den Kantonen Tessin und Graubünden zu realisieren. In Graubünden sind wir seit 2013 und im Tessin seit 2016 operativ tätig. 2019 wurden die zwei Filialen zusammengelgt. Von Anfang an arbeitet Naturnetz im Tessin und in Graubünden mit Zivis.

Wie viele Zivis gibt es bei Naturnetz im Tessin und in Graubünden?

Insgesamt gibt es etwa 100 Zivis pro Jahr, die im Tessin und in Graubünden Einsatz leisten.

Was sind typische Zivi-Aufgaben bei Naturnetz?

Zivis erledigen alle Arten von Arbeiten. Baumpflanzungen, Aufwertung von Wanderwegen, Bau von Trockensteinmauern, Bekämpfung von invasiven Neophyten, Wiederherstellung von Almen und Wiesen u. s. w.

Wo hast du selbst Zivildienst geleistet?

Ich habe u. a. 6 Monate für die Stiftung Terra Vecchia in Bordei (Sozialarbeit in einer therapeutischen Gemeinschaft) und 5 Monate beim Bundesamt für Umwelt (wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Sektion Landschaftspolitik) geleistet.

Gibt es Unterschiede zwischen den Aktivitäten von Naturnetz im Tessin und in Graubünden und den Sektionen Mittelland und Nordostschweiz?

Der Hauptunterschied ist der Arbeitsort. Im Tessin und in Graubünden arbeitet man immer am Hang. Man ist auf Bergpfaden gehen und oft in grossen Höhen unterwegs.

Wie bist du zum Thema Naturschutz und Biodiversität gekommen?

Das war wegen meinem Universitätsstudium in Geografie, wegen meinem Zivildienst beim BAFU und auch wegen

meinem persönlichen Interesse an der Natur.

Was sind die Zukunftspläne von Naturnetz im Tessin und in Graubünden?

Interessante Projekte mit Zivildienstleistenden weiterführen und neue Umweltbildungsprojekte mit Schulen und Unternehmen entwickeln.

Was wünschst du dir für die Zukunft des Zivildienstes?

Ich wünsche mir, dass es den Zivildienst weiterhin geben wird und dass auch Frauen die gleichen Möglichkeiten wie Männer haben, diese wertvollen Berufserfahrungen zu machen, bietet doch der Zivildienst bietet sehr gute und bezahlte Praktika.



Das Gespräch führte Gregor Szyndler.

